








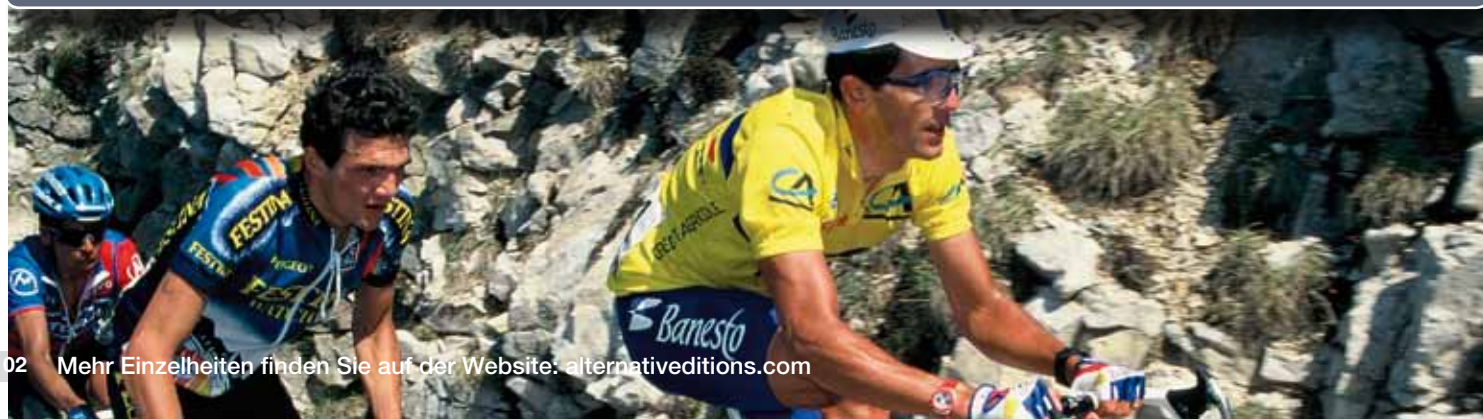
Miguel INDURAIN	Pässe und Siege der Etappen	Reale Leistung	W/kg	Etalon-Leistung bei 78 kg	Zeit	Bergetappen
Tour de France 1990 10. Platz, 26 Jahre Team Banesto	Le Bettex. Er schafft es die Gruppe LeMond zu verfolgen.	444	5,55	386	00:22:12	3
	Alpe d'Huez. Er opfert sich für seinen Anführer Delgado in der Ebene.	325	4,06	290	00:55:50	3
	Millau Causse Noire. Nr. 2 in der Etappe hinter Lejaretta.	477	5,96	434	00:17:55	1
	Luz Ardiden. Nr. 1 vor Greg LeMond. Hatte die Mittel die Tour zu gewinnen.	444	5,55	390	00:39:38	3
	Durchschnitt	423	5,3	375	00:33:54	
Tour d'Espagne 1991 2. Platz, 27 Jahre	Lagos de Covadonga	451	5,64	403	00:22:02	2
Tour de France 1991 1. Platz, 27 Jahre 	Somport. Langsames Tempo beim Aufstieg.	376	4,7	334	00:40:40	2
	Val Louron. 7h mit 5 Pässen. Erobert das Gelbe Trikot. Messung: 5,55km bei 8,38% in 19min 10s.	408	5,1	359	00:20:00	5
	Alpe d'Huez. Neur Ansteigs-Rekord mit Leblanc und Bugno.	478	5,98	420	00:39:45	3
	Durchschnitt. (Das 1. Mal auf der Tour, dasss ein 80 kg Fahrer «klettert»)	421	5,3	371	00:33:28	
Tour d'Italie 1992 1. Platz, 28 Jahre 	Campolongo	469	5,86	415	00:10:56	5
	Monviso (Ende des Anstiegs)	460	5,75	411	00:15:03	1
Tour de France 1992 1. Platz, 28 Jahre 	Marie Blanque	495	6,19	435	00:20:00	1
	Sestrières	418	5,23	372	00:26:34	5
	Alpe d'Huez	430	5,38	383	00:43:33	4
	Durchschnitt	448	5,6	397	00:30:02	
Tour d'Italie 1993 1. Platz, 29 Jahre 	Pordoi. Letzter kleiner Pass am Ende einer langen Etappe in den Dolomiten.	412	5,15	372	00:31:00	5
	Sestrières. Nr. 1 im Zeitrennen. Zu windig und kein ausreichender Prozentsatz des Anstiegs.	X				1
	Oropa. Ugrumov Nr. 1 in 25min 23s, 460 Etalon-Watt, 10,7 km (435m-1135m)	505	6,31	447	00:25:58	1
Tour de France 1993 1. Platz, 29 Jahre 	Col du Galibier. Gemeinsamer Ausbruch mit Rominger, der ihn in Serre Chevalier schlägt.	446	5,58	395	00:50:00	2
	Isola 2000. Messung: 13,4 km bei 6,3% (1067-1911) in 34min 47s.	440	5,5	390	00:41:00	4
	Andorre Pal. Messung auf 8,2 km bei 6,65% (1355-1900). 7h 20min Etappe!	467	5,84	415	00:20:57	5
	Saint Lary. Rekordanstieg für Jaskula, Rominger und Indurain.	476	5,95	427	00:29:47	5
	Durchschnitt	457	5,7	407	00:35:26	
Tour d'Italie 1994 3. Platz, 30 Jahre	Monte Giovo. Etappe von 7h 43min. Regen. 12,3 km bei 7,59% (1165-2099).	451	5,64	400	00:35:35	2
	Santa Cristina. Schwäche. Abgehängt von Pantani.	410	5,13	360	00:25:45	3
	Passo del Bocco. Zeitrennen. 14 km bei 6,69%, geschlagen von Berzin.	492	6,15	444	00:34:11	1
	Les Deux Alpes. Schneller Aufstieg mit vorherigen Angriffen im Izoard.	533	6,66	480	00:20:40	3
	Durchschnitt	472	5,9	421	00:29:03	
Tour de France 1994 1. Platz, 30 Jahre 	Hautacam. Nr. 2 hinter Leblanc. Hängt seine Rivalen ab.	530	6,63	470	00:35:26	1
	Luz-Ardiden. Begnügt sich damit zu «kontrollieren».	472	5,9	415	00:37:40	4
	Mont Ventoux. Lässt Pantani vorfahren, nur um ihn bei der Abfahrt wieder einzuholen.	483	6,04	424	00:47:30	1
	Alpe d'Huez. Beendet mit 1min 40s vor Pantani.	481	6,01	423	00:39:30	2
	Val Thorens	478	5,98	442	00:20:40	3
	Avoriaz. Zeitrennen. Geschlagen von Ugrumov, der seine größten Leistungen in Alpen erbringt.	490	6,13	433	00:33:24	2
	Durchschnitt	489	6,1	435	00:35:42	
Tour de France 1995 1. Platz, 31 Jahre 	La Plagne	512	6,4	448	00:45:40	3
	Alpe d'Huez. Enorme Leistung. 5 min schneller als Fignon 1984.	500	6,25	448	00:38:10	3
	Guzet Neige. 1min 20s hinter Pantani, der ein neues Rekordniveau aufstellt.	520	6,5	470	00:16:50	2
	Cauterets. Nicht im Durchschnitt, da der Aufstieg zu kurz ist.	616	7,7	560	00:11:20	4
	Durchschnitt	511	6,4	455	00:33:33	
Tour de France 1996 11. Platz, 32 Jahre	Les Arcs. Frapierende Schwäche. Er verliert 3 Minuten.	414	5,18	365	00:38:44	3
	Val d'Isère. Zeitrennen.	500	6,25	440	00:33:22	1
	Sestrières	520	6,5	450	00:24:20	2
	Hautacam. Lange von Riis dominiert bei seiner Heldentat des Jahrhunderts.	500	6,25	440	00:37:03	1
	Durchschnitt	484	6,1	424	00:33:22	

SEINE GRÖßTE LEISTUNG: 1995, LA PLAGNE 45min 40s bei 448 Etalon-Watt
SEINE BESTE TOUR DE FRANCE: 1995, 453 Etalon-Watt

 **Suspekt**  **Unglaublich**  **Mutantisch**

► Nach einer mehrjährigen Ausbildung bei Delgado erzielte Miguel Indurain seinen ersten Tour de France-Sieg im Alter von 27 Jahren. Gemeinsam mit Bugno und Leblanc übertraf er den Rekord von Luis Herrera auf dem Alpe d'Huez um 2 Min. 05 Sek. Niemals zuvor hatte ein so schwerer Fahrer (80 kg) derartige Leistungen auf den Passanstiegen erbracht.

► In der Zeit von 1991 bis 1995 (Er war zwischen 27 und 31 Jahre alt) verbesserten sich seine Leistungen stetig bis er schließlich 1995 eine Durchschnittsleistung von 453 Watt erzeugte. Seine bemerkenswerteste Leistung bleibt der Anstieg von La Plagne im selben Jahr als er 448 Etalon-Watt über eine Dauer von 45 Min. 40 Sek. erzeugte. Bei dieser Gelegenheit brach er auch den Rekord von Laurent Fignon um 5 Minuten.



Die schöne Geschichte

► **Miguel Indurain wurde am 16. Juli 1964 in Villava (Spanien) geboren.** Seinen ersten entscheidenden Sieg erzielte er bei den spanischen Amateurmeisterschaften, die er im Alter von 19 Jahren für sich entschied. Seine Profikarriere begann er Ende 1984 bei Reynolds, aus dem später Banesto wurde. Er blieb diesem Team während seiner ganzen Karriere treu.

► **1985** behauptete er das Zeitfahren der Tour de l'Avenir und nahm anschließend an seiner ersten Spanien-Rundfahrt teil bei der einen 84. Platz belegte. Im darauffolgenden Jahr wurde er Erster im Gesamtklassement der Tour der Europäischen Gemeinschaft (der ehemaligen Tour de l'Avenir).

► **1988** zeichnete er sich insbesondere durch seine Rolle als Edelhelfer von Pedro Delgado aus, erzielte gleichzeitig aber auch Siege, u.a. den der Katalonien-Tour.

► **Zu Saisonbeginn 1989** gewann er zunächst die Paris-Nizza und dann den Critérium International. Auf der Tour de France erreichte er einen 17. Platz. 1990 entschied er den Klassiker Paris-Nizza erneut für sich, bei der Tour de France hängte er seine Gegner in den Pyrenäen ab und erreichte dann als Erster den Gipfel von Luz Ardiden.

Bei seiner sechsten Tour-Teilnahme 1991 erreichte er den ersten Platz im Gesamtklassement. Im Zeitfahren (73 km) lag er vor LeMond, in den Pyrenäen eroberte er das Gelbe Trikot.

► **1992** nahm er zu ersten Mal an der Italien-Rundfahrt teil und entschied sie für sich. Auf der Tour de France holte er sich das Gelbe Trikot schon beim Prolog. Im Zeitfahren von Luxemburg (65 km) überwältigte er seine Gegner. Fignon rief: „Das ist kein Mensch, das ist ein Flugzeug!“

Im darauffolgenden Jahr wiederholte er den Doppelsieg Giro-Tour, darunter mehrere Zeitfahren. Obwohl Tony Rominger das letzte Zeitfahren für sich behauptete, beherrschte Indurain von nun an das Feld.

► **1994** ließen seine Kräfte nach. Geschwächt durch eine Allergie beendete er das Rennen Paris-Nizza ca. 15 Minuten später als der Sieger Tony Rominger. Auf der Italien-Rundfahrt musste er sich bei einem 35 km langen Zeitfahren vor Evgueni Berzin beugen, das junge russische Wunderkind belegte anschließend im Gesamtklassement einen besseren Rang als Pantani und Indurain. Auf der Tour de France holte Miguel Indurain jedoch wieder auf: Er gewann das Zeitfahren von Bergerac und behauptete sich danach auf den Hängen des



Hautacam und des Ventoux, in Paris fuhr er zum vierten Mal als Erster ins Ziel. Auf dem Podium stand er zwischen Piotr Ugrumov und Marco Pantani. Im September erstürmte er den Stundenrekord auf Meereshöhe und brach die 50 km-Grenze auf dem Ring in Bordeaux.

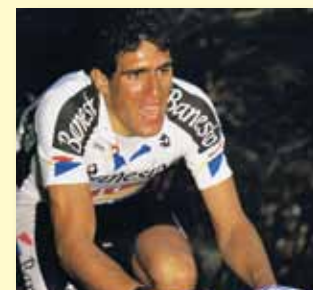
► **Bevor er die Tour der Franc 1995** in Angriff nahm heimste er sich nebenbei die Lorbeeren des Grand Prix du Midi Libre und des Critérium du Dauphiné Libéré ein. In Paris gelang ihm ein fünfter aufeinanderfolgender Sieg, von nun an befand er sich auf Augenhöhe mit Jacques Anquetil, Eddy Merckx und Bernard Hinault, die ebenfalls fünfmal die Tour de France gewonnen hatten. Seine Saison beendete er sehr elegant mit dem Titel des Straßen-Weltmeisters im Zeitfahren.

► **Auf der Tour de France 1996** begann die sonst so geschmierte Indurain-Mechanik zu erlahmen. Auf dem Anstieg in Richtung Les Arcs verlor er über drei Minuten an die Favoriten. Auf dem darauffolgenden Zeitfahren gelang ihm nur ein fünfter Platz, hinter Berzin. Auf dem Anstieg in Richtung Hautacam befand er sich in einer noch schlimmeren Lage und wurde von dem Neuling Bjarne Riis gedemütigt, der zum Höhenflug des Etappensiegs, und insbesondere des Finale, ansetzte. In Paris belegte Indurain lediglich einen 11. Platz. Auf der Spanien-Rundfahrt monopolisierten drei Schweizer (Zülle, Dufaux und Rominger) das Podium. Da hatte Miguel Indurain schon lange aufgegeben.

ERFOLGSBILANZ DER GROSSEN TOUREN:

- Tour de France: 12 Teilnahmen, 5 Siege (1991 à 1995), Zehnter 1990, Elfter 1996, Nr. 17 1989, Nr. 47 1988, Nr. 97 1987, 2 Abbrüche (1985, 1986)
- Spanien-Rundfahrt: 8 Teilnahmen, Zweiter 1991, Siebter 1990, Nr. 84 1985, Nr. 92à 1986, 4 Abbrüche (1987, 1988, 1989, 1996)
- Italien-Rundfahrt: 3 Teilnahmen, 2 Siege (1992, 1993), Dritter 1994

Die andere Geschichte



Miguel Indurain

1986 unterzog sich Miguel Indurain Untersuchungen in der italienischen Klinik von Ferrara, die von Dr. Conconi geleitet wurde. Der italienische Mediziner hatte sich um den zweiten Teil von Francesco Mosers Karriere gekümmert und ihn mit Bluttransfusionen aufgepeppt. Miguel Indurain kehrte mit einem fünfjährigen Programm zurück, welches offiziell spezielle Trainingstechniken und Gewichtsverlust beinhaltete, damals wog er nämlich 90 kg.1

Fünf Jahre später, ab 1991, hatte sich Indurain in einen anderen Rennfahrer-Typ verwandelt. Einige Monate zuvor hatte er begonnen mit dem Mediziner Dr. Sabino Padilla zu arbeiten.2 Seine Testergebnisse waren hervorragend, besser als die von Delgado. Er behauptete seine erste Tour de France. Der Sieger der Tour des Vorjahrs war perplex und schrieb 2009: „Geschwindigkeiten, die niemals erreicht worden waren werden zur Norm. Gute Rennfahrer, aber keine patentierten Champions, begannen diese Sportdisziplin zu überfliegen. Diejenigen, die bis dahin an der Spitze standen waren inzwischen zu alt, zu fett oder zu faul um ihre Ränge zu schützen“.3

Am 15. Mai 1994 wurde Miguel Indurain in Frankreich positiv auf Sabutamol getestet, das eigentlich der Behandlung von Asthma dient und unter dem Namen

Ventolin bekannt ist. Im September wurde Miguel Indurain von der Disziplinar-Abteilung der französischen Liga für Profiradsport freigesprochen. Diese formierte sich aus: Pierre Chany, Journalist bei der Sportzeitung L'Equipe, die wie die ASO (Tour de France-Organisatoren) zu dem Konzern Amaury gehörte, Cyrille Guimard (Sportchef), Thierry Cazeneuve (Organisator des Dauphiné Libéré) sowie Jean-François Lachaume (Jurist)4. Indurain profitierte von einer widersprüchlichen Regelung. Das Sabutamol wird in Frankreich sowie vom IOC (Internationales Olympisches Komitee) unter bestimmten Bedingungen, von der ICU sogar ohne Einschränkung genehmigt.

1995 stellte das Team Banesto den französischen Rennfahrer Thomas Davy ein. Während der Festina-Affäre sagte er vor Gericht aus, dass er vor den großen Rennen zum Gebrauch von Epo und Panteston-Pillen verpflichtet worden war. Diese Mittel wurden von Dr. Padilla besorgt.

Am Ende der Saison 1995 verließ Padilla das Team Banesto. Am 3. Januar 1996 begab sich der Team-Manager Jose Miguel Echavarri auf der Suche eines neuen Teamarztes nach Mailand. Er erklärte dazu: „(...) Sabino Padilla hat eine Lücke gelassen. (...) Deswegen müssen wir entweder in Spanien oder in Italien einen neuen Arzt finden, aber wahrscheinlich an der Universität von Ferrara.“5 **Genau wie Greg LeMond 1991** wurde auch Miguel Indurain bei der Tour de France 1996 von einer neuen Rennfahrer-Generation überrannt. Er war sichtlich aus der Übung gekommen. Am Ende der Saison beendete er seine Karriere. Im Jahre 2009 wurde Miguel Indurain von der Europäischen Kommission zum Promoten von biologisch angebauten Produkten eingesetzt.

Editorial

MONDE-EDITORIAL

Das wahre Gesicht der Tour

Weder Blumen noch Siegerkränze. Niemand fand sich ein um den Rücktritt von Christophe Bassons (dem Tour de France-Rennfahrer voller Illusionen, der daran glaubte die Gebräuche des internationalen Pelotons ändern zu können) zu begrüßen oder zu bedauern. Niemand. Keine Beileidsbezeugungen, im Gegenteil. Keiner der befragten Rennfahrer fand ein Wort der Sympathie für den jungen Mann, der auf dem Feld der Aufrichtigkeit und der wahren Worte gefallen war und noch eine ritterliche Auffassung seiner Sportdisziplin vertrat als er am Tag des Starts der 86. Auflage der Tour de France seinen Rücktritt bekanntgab. Nicht einmal von Seiten seines Teams La Française des jeux, bei dem man ihm die kalte Schulter zeigte und ihm seine „Laschheit“ vorwarf. Nachdem er aufgezogen, ausgegrenzt, bedrängt und bedroht worden war, hat er am Ende aufgegeben. Nicht aus physischer Müdigkeit, sondern aus psychischer Erschöpfung und Einsamkeit. Der Pate des Pelotons nennt sich fortan Lance Armstrong. Am Vortag war das amerikanische Gelbe Trikot, welches die Tour mit seiner unverschämten Domination niederwältzt, auf ihn zugekommen und hatte ihm schonungslos beigebracht, dass es in seinem eigenen Interesse läge nun endlich den Mund zu halten. Bassons hatte über diesen Vorfall in seiner täglichen Kolumne (für die Tageszeitung Le Parisien-Aujourd'hui), berichtet, was ihm bitter vorgehalten wurde. Es sollte seine letzte Kolumne sein. Dazu sagt Armstrong: „Es ist für alle besser, dass er nach Hause gegangen ist.“ Nun ist wieder alles beim Alten. So zeigt sich vor allen Augen das wahre Gesicht der Tour. Bereits seit ihrem Start konnte man bemerken, dass die Verantwortlichen von ihrer Aktion mani pulite einen gewissen Abstand genommen hatten. Es ist offensichtlich, dass zwischen dem Zeitpunkt an dem die Tour-Gesellschaft die Liste der von dem Wettrennen Ausgeschlossenen bekanntgegeben hatte und dem als der Ukas des UCI die Wiederaufnahme einiger Verbannten verkündet hatte, etwas vorgefallen sein muss. Seitdem ducken sich alle. Sogar Jean-Marie Leblanc, der Direktor der Gesellschaft der Tour de France, derselbe, der verkündet hatte, dass Virenque auf der Großen Schleife „nicht willkommen sei“ und ihm aber heute dennoch die Hand schüttelt um ihm viel Erfolg zu wünschen. Jean-Marie Leblanc joggt gemeinsam mit Hein Verbruggen, dem anfechtbaren Vorsitzenden des UCI, der inzwischen die Presse vor der Versuchung warnt aus Bassons einen Märtyrer zu machen... Dabei hatte man uns doch erklärt die Gesellschaft der Tour de France sei ein unabhängiger und souveräner Organismus, der in Eigenverantwortung sein Berufsethos pflege. Heute zwingt der UCI seine ungeteilte Macht über das Wettrennen auf. Das Chaos, all das Gerede über die Ethik und die Moral der „Neuaufbruch-Tour“, der Transparenz und der „Klares Wasser“- Rennfahrer ist vorbei. All die großen Worte, die man einen kurzen Moment lang für bare Münze hielt. Wie gutgläubig waren wir doch! Die Art und Weise wie Bassons behandelt wurde hat die perverse Auswirkung, dass nun wieder die Leistungen des gesamten Pelotons angezweifelt werden, einschließlich derer, die entschieden haben „sauber“ zu fahren. vom 18./19. Juli 1999

EIN QUIZZ

Von Antoine Vayer *

für Champions

ANALYSE: Was ist die angemessene Frequenz? Wäre es angebracht das Doping einmal monatlich anzuprangern (mit Ausnahme des Monats Juli)?



KÖNNTE MAN ANDERES ERWARTEN als den Rücktritt von Christophe Bassons, dem „hässlichen kleinen Entlein“, der ein großer Bewunderer von Indurain war und zum Opfer erlassener Hilfeleistung wurde? Nein. Am Montag des 19. Juli (dem sogenannten „Ruhetag“) hat sein Fall für Gesprächsstoff gesorgt und einen Hass ausgelöst, der in vielerlei Formen zum Ausdruck gebracht wurde. Im „Milieu“ des Radsports hat der böse Wind die Angewohnheit eben genau die Bäume zu fällen, die aus seinem Wald herausragen. Anschließend zersägt, zermalmt, verbrennt und vergräbt er. Seine Misshandlung rechtfertigt er damit, dass er den Baumstamm vor den Augenzeugen der Szene anschuldigt. Und sagt abschließend: „Schade“. Man ist nicht dazu verpflichtet seinen Worten Glauben zu schenken.

Nun hat es sich bewiesen: Die Mitglieder der „großen Radsport-Familie“ bestätigen das Peter-Prinzip: „Einem ehrgeizigen Menschen gelingt es stets bis zur höchsten Stufe seiner Unfähigkeit befördert zu werden“ - wo er dann seinen schädlichen Einfluss durch die Erzeugung von Angst und die brutale Ausgrenzung eines jungen fünfundzwanzigjährigen Mannes ausüben kann, nur weil dieser es gewagt hatte offen und deutlich seine Meinung kundzutun. Hätte man etwas anderes erwarten können? Nein. Fügt man dem Ganzen noch massive Eifersucht, zwei Fingerspitzen Paranoia und ein wenig Psychopathie hinzu, dann erhält man das knallende und ekelhafte Gebräu, welches den Rücktritt von Christophe Brassens ausgelöst hat. Hätte man etwas anderes als die Gewalt des Schweigens und des Gefühls der Verlassenheit erwarten können, die er elf Tage und Nächte (darunter eine in Tränen) ertragen musste bis es zu diesem Abgang kam? Nein. Kann man beim Thema Doping Dringlichkeit und Radikalität mit Milde und Geduld ersetzen? Nein. Aber genau das ist die Realität.

Darf man sich fortan über die Leistungen einiger

Rennfahrer dieser 86. Auflage der Tour de France und der Weltfremdheit ihrer Betreuer wundern. Nein? Wie kann man letztendlich vermeiden nicht doch das Ende eines Sports (mit der Betonung auf Sport und nicht auf Spektakel) - und zwar dem Radsport - in Erwägung ziehen wenn man seine Elitefahrer weiterhin in den Händen eines Milieus lässt deren nachgewiesener Doping-Gebrauch beängstigend ist.

Wie soll man unter diesen Bedingungen etwas anderes erwarten als die Wut derer, die die Ideologie dieses Rennfahrers teilen, der bis zum 16. Juli die Startnummer 125 trug? Nein.

Ihr wurde sehr schnell Ausdruck verschafft.

„Das ist jeden Tag aufs Neue lästig“, verkündete ein Rennfahrer, der während einer TV-Sendung über die Wut des Pelotons auf Christophe Bassons und dessen wiederholt kundgegebenen Standpunktes befragt wurde. Was wäre die angemessene Frequenz? Wäre es angebracht das Doping einmal monatlich anzuprangern? (Mit Ausnahme des Monats Juli, weil die Leute dann im Urlaub sind und man sie dabei nicht vom Träumen abhalten darf, denn das Spektakel von Rennfahrern die eine Etappe mit der Geschwindigkeit eines Marschflugkörpers verschlingen ist so fantastisch, dass es von nichts und niemandem gestört werden darf)? Einmal jährlich? Jedes Jahrhundert? (Mit Bevorzugung auf das 22. Jahrhundert)? Bei einer solchen Frequenz könnte man sich dann (ohne Hinterfragung) an dem Finalsieg von Lance Armstrong und dem Bergtriumph von Richard Virenque ergötzen. Am Montag ist vor den Pyrenäen wieder der Auftakt der Manege der verbündeten Machenschaften und des Vergnügungsballs der Critérium-Organisatoren, genau jene für die der Abgang von Christophe Bassons das gefundene Fressen ist um in höchster Verschwiegenheit den Kilopreis der Rechtschaffenheit zu senken und noch mehr zu entmutigen. Von der Sucht der Heimlichtuerei wird niemand verschont sobald er zu einem System gehört, dessen Hauptenergiequelle das Machtspiel ist.

Antoine VAYER. 18.19./07/1999



Er hat gesagt

• „Wenn ich in die entscheidende Ausreißer-Gruppe schlüpfte und meine Kameraden dafür bezahlen müsste um in Paris zu triumphieren, dann würde ich keine Sekunde zögern.“ (Sport 90, 03.07.1991, zitiert in 33 vainqueurs face au dopage - Jean-Pierre De Mondenard - Editions Hugo & Cie - 2011 - Seite 219)
Apropos der nachgewiesenen Epo-Spuren in Lance Armstrongs Urin während der Tour de France 1999, was von der Sportzeitung L'Equipe enthüllt wurde: „Ich finde das krank wenn man nun damit beginnt Tests auszugraben, die Jahre vorher durchgeführt wurden. Ich finde das sehr seltsam und frage mich, ob es legal ist solche Proben aufzubewahren. (...) Alles was Armstrong betrifft ist ein gefundenes Fressen für die Medien, aber es geht um die Frage, ob dies nun stimmt oder nicht. Die Verlässlichkeit dieser Tests (Epo) werden angezweifelt, sowie auch diese Angelegenheit angezweifelt wird.“ (dhnet.be, 23.08.2005)
Apropos Lance Armstrong: „Soweit glaube ich an seine Unschuld, er erfüllte alle Kontrollen. Seine Gerichtsverfahren hat er alle gewonnen.“ (Radio Marca, 23.10.2012, zitiert in eurosport.fr, 23/10/2012)

über ihn wurde gesagt

► Laurent Fignon, Radrennfahrer: „Das ist kein Mensch, sondern ein Flugzeug!“ (1992, zitiert in Campionissimi, Jean-Paul Vespini, Seite 174)
► Christophe Bassons, Radrennfahrer auf die Frage: „Hatten Sie Idole?“ „Ein einziges: Miguel Indurain, denn er behauptete seine erste Tour de France als ich mit dem Radsport begann.“ (humanite.fr, 13.07.1999)

► Bernard Hinault, ehemaliger Radrennfahrer: „Ab dem Tag an dem Miguel Indurain 4 Kg abgenommen hatte, gewann er die Tour de France.“ (L'Equipe, 18.07.2007, Zitat von Jean-Pierre de Mondenard in La grande imposture, Seite 161)

PRESSEVERÖFFENTLICHUNGEN

“Ritter der Ehrenlegion” (20/11/1993)

“Vélo d'Or” (classement du mensuel Vélo Magazine) 1992, 1993

“Indurain: Der Tag seiner Tour wird kommen.” – La France Cycliste, 15.07.1990

“Ein biologisches Phänomen” – L'Année du cyclisme 1993. – Paris, éd. Calmann-Lévy, 1993.

“Indurain, ausser Konkurrenz” – Le Dauphiné Libéré, 21.07.1993

“Indurain, der bombigste aller Bomben-Männer” – Libération, 12.07.1994

“Was steckt hinter dem Rätsel Indurain?” – L'Équipe Magazine, 1996

« Meine Meinung in Bezug auf meine Leistungen: »

Hola,
Usted forma parte de unos retratos que vamos a publicar en una revista. En estos retratos hablamos de la mayoría de las grandes actuaciones que usted realizó a lo largo de su andadura deportiva, especialmente en la montaña. Usted ha hecho ciclismo, o lo sigue haciendo, deporte donde la cultura del dopaje ha sido fuerte, quizás una cultura generalizada. Usted logró un nivel deportivo que le permitió ganar a corredores que han admitido haberse dopado, y que han cuantificado el aumento de su rendimiento gracias al dopaje. Por lo tanto, le damos la oportunidad de contestar plenamente y sinceramente a nuestras preguntas sobre su persona en nuestra revista. Usted puede responder a las preguntas o hacer un comentario sobre el tema. Lo que usted nos envíe será publicado.

Preguntas:
¿Usted utilizó productos o métodos prohibidos durante su carrera deportiva?

En el caso de que la respuesta anterior sea afirmativa, ¿En cuánto estima usted el porcentaje de mejora en su rendimiento?

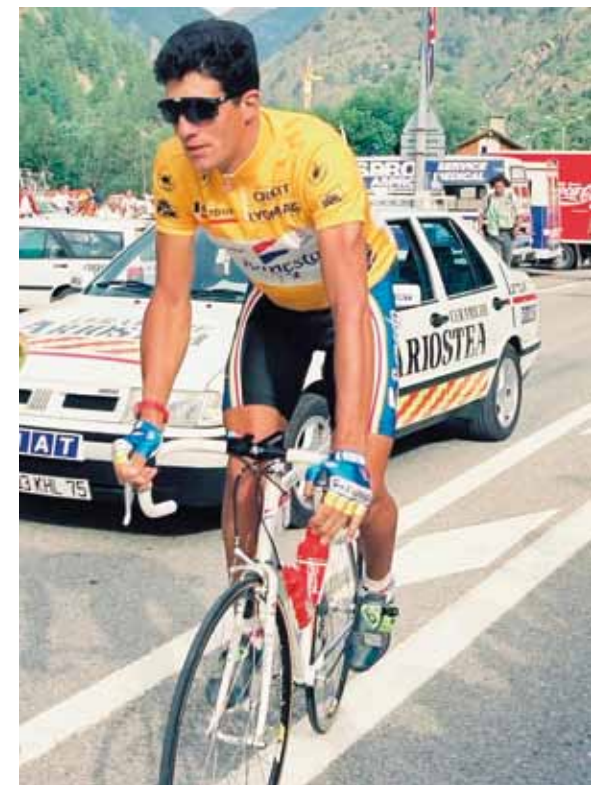
¿Esta mejora de rendimiento en que aspectos aumentó? (físico, psicológico, técnico)

En el caso de que la respuesta sea negativa, ¿Cómo puede explicar que usted consiguió ganar a corredores dopados?

¿Tiene usted algunos comentarios adicionales sobre estos asuntos de dopaje/rendimiento?

El Sr. Antoine Vayer es el encargado, por parte de la revista, de la parte de interpretación del rendimiento. Está disponible para aportarle información de lo que aparece en la revista y sobre las preguntas formuladas.

Cordialmente.



MIGUEL declined to respond to the questions asked.